

Romanliteratur, der Dutzendproduktion abgeben; wenn unsere Musiker in den Volksweisen Material suchen, um die Urgesetze der Tonkunst zu konstruieren; wenn unsere Plastiker weit mehr Gewicht auf das Kunstgewerbe legen, als es gewöhnlich geschieht. Kunstgeschichte als Heldenepos sagt uns wenig zu — wir suchen den Entwicklungsprozeß in seiner allgemeinsten Gestalt festzulegen, seine allgemeingültige Formel zu finden, die wir als Richtschnur einer konsequenten Kunstpolitik praktisch anwenden könnten. Dieses Streben verleiht unsrer Arbeit ein besonderes Gepräge. Wir hoffen, auf diesem Wege zu einer Kunsttheorie durchzudringen, die alle Künste, alle Kunstäußerungen, alle Entwicklungsstufen der Kunst umfassen und verständlich machen wird und Kunstgeschichte aus einer Erzählung zu einer exakten, nach bestimmten Gesetzen aufgebauten Wissenschaft umschaffen muß.

Die Kirche in der Sowjetunion

Die Rechtslage der Kirche wird in der Sowjetunion durch die Verordnung des Rates der Volkskommissare über die Trennung der Kirche vom Staate bestimmt. Laut dieser Verordnung (vom 23. Januar 1918) ist „die Veröffentlichung von irgendwelchen Gesetzen und Bestimmungen, die die Gewissensfreiheit irgendwie beschränken, verboten. Jeder Bürger kann jeder Religionsgemeinschaft angehören oder gar keiner.“ Da der Religionsunterricht in den Schulen aufgehoben ist, können die Bürger ihren Kindern den Religionsunterricht im Hause erteilen lassen. Die Religion ist demnach Privatsache eines jeden, in die sich der Staat gar nicht einmischte, insofern die Befolgung der religiösen Vorschriften keine soziale oder staatliche Gefahr in sich birgt. Jede Religionsgemeinde, die keine politischen Ziele verfolgt, kann vollständig ungestört ihre religiöse Tätigkeit ausüben. Da aber die offizielle russische Kirche, wie bekannt, jahrhundertlang mit dem Zarismus eng verbunden war und dem Zarismus mit allen Mitteln diente, so beschäftigte sie sich auch während der Revolution mit Politik und stand in steter Verbindung mit den gegenrevolutionären Organisationen. Sie wehrte sich mit aktiven Mitteln gegen die Enteignung der kirchlichen Schätze, die im Jahre 1922 unternommen wurde, um den Hungernden zu helfen. Nach einer gesetzlichen Verordnung wurden damals die kirchlichen Werte als nationales Eigentum erklärt. Jeder Priester, der sich gegen die Beschlagnahme wehrte, machte sich demnach strafbar. In den vielen Strafprozessen, die damals entstanden, wurden die Priester nicht wegen ihrer religiösen Tätigkeit, sondern nur wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zur Verantwortung gezogen. Dieselbe Meinung ist im Beschluß des Allrussischen Kirchenkonzils im Mai 1923, der die gegenrevolutionäre Tätigkeit der reaktionären russischen Priesterschaft auf das schärfste verurteilt, vertreten.

Der Allrussische kirchliche Vorkonzilkongreß hat vor kurzem der Sowjetregierung ein Schreiben zukommen lassen, in dem er der Regierung die wärmste Anerkennung für die Trennung von Staat und Kirche ausgesprochen hat, da erst jetzt die Kirche die Möglichkeit gewonnen hat, sich frei von allen politischen Einflüssen in neuen Bahnen zu entwickeln. Es ist auch allgemein bekannt, daß der Patriarch Tichon, der seinerzeit gegen die Regierung aufgetreten ist, sofort aus der Haft entlassen wurde, nachdem er öffentlich bekundete, daß er kein Gegner der Sowjetmacht mehr sei.

Prof. A. Sidorow, Moskau:

Russische graphische Künste der Gegenwart

In der letzten Zeit beobachten wir in Rußland ein großes beharrliches Interesse für die Graphik, sofern man unter Graphik den ganzen Komplex der Kunst, welche einerseits mit Papier und Druck, rein mechanisch, andererseits mit der Zeichnung, Gravüre und Buchillustration der Form nach im engsten Zusammenhang steht. Sicherlich unvermutet für viele, aber der Zeit entsprechend, war die graphische Kunst der revolutionären Epoche zu angestrenzter Tätigkeit berufen.

Der Kunstgraphiker, wahrscheinlich durch Arbeit überhäuft, befand sich in engerem Kontakt zu den Anforderungen des Tages, als der Maler-Graphiker. Unsere Zeit schuf ihm eine Reihe von Aufgaben, die er im Durchschnitt mit über dem Mittelmaß stehenden Erfolge erfüllt hat. Er wurde zum Arbeiter der täglichen Presse: Zeichnungen für die Tageszeitungen, das Ausschmücken der Zeitschriften, Fabrikmarken, Briefköpfe für Geschäftsbriefbogen, sowie Illustrationen gehörten zu seinem Arbeitsbereich. Rein typographische Arbeit, wie Setzen und Zusammenstellen des Buches, zogen den Kunstarbeiter der Graphik in eine intensive Tätigkeit, welche unsere Aufmerksamkeit für seine Produktionen und Anerkennung namentlich der russischen graphischen Kunst der Gegenwart als am meisten zusammenklingende revolutionäre Energien rechtfertigt. Letzteres prägt sich besonders aktiv-revolutionär im Plakat aus, welches zum Gegenstand der Geschichtslehre und Systematisierung wird. Wir sind überzeugt, daß das Rußland von heute auf dem Gebiete der Graphik Bestes geleistet hat.

In dem Begriff graphische Kunst ist der rein künstlerische, sowie der praktische enthalten. Das Produkt der russischen Kaligraphik (Erzeugnisse der letzten Jahre) trägt deutlich den Stempel der Folgen der kulturellen Wirtschaftslage während der Kriege, Revolutionen, Blockaden und des Wiederaufbaus.

Auf dem Gebiete der typographischen Technik schreiten wir nur langsam vorwärts, wir lernen noch und haben noch wenig erreicht. Wohl können wir einige prinzipielle Verfahren, verschiedene Neuerungen verzeichnen, welche das russische Buch der Gegenwart interessanter und origineller als vorher gestalten und bereits in erheblichem Maße das westliche Europa durch sein Gesicht in Erstaunen setzen.

Wir halten es für richtig, uns erst über die freie graphische Kunst zu äußern. Wir unterscheiden scharf drei verschiedene Schulen auf diesem Gebiete im neuen Rußland, die sich in ihren formalen Aufgaben gegenüberstehen: die Gravüre im weitesten Sinne, die Zeichnung und die Graphik im